Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 45

Artikel: Was halt so kommen musste

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437257

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

e e e Frau Felvetias Monatsbesen. e e e

Allwo nur du feuchtschimmernd gethront, Juchheisa, du fröhlicher Sausermond — Da fülltest du wieder Berg und Chal Mit Justigen Menschen ohne Zahl

awohl, freue sich wer kann! Kinder, in diesen mehr trüben Zeiten als luftigen. Und der Segen der Frau Sausersluna kommt selten über ganz unwürd'ge Tröpse — wer sich gar absichtlich ihrem Lichtfreis entzieht, das muß schon ein höllenverdammter Sauertops sein! Wie die

himmlifche Luna die Meeresflut ichafft, fo die Sauferluna die Gemüterflut juhe! und wird's auch manchmal Sturm= und Springflut, die über den Strang haut - ichon ift's boch! Ich möchte blos wissen, warum Ihr im Sausermond nichts in Politik macht, Kinder? Rirgends "tagt" etwas oder ja so: "tagen" kann ja eigentlich nichts, weil Sauserluna natürlich nur nachts regiert und also ber gange Sausermond eine lange politische Nacht ift . . . &m hm, ist wirklich Eure Politik so "ganz" nüchtern ge= worden, daß teine Gemüterflut mehr an fie fommen darf? Sat man in "höheren" Regionen etwa Abneigung, sich von Ibealen "berauschen" gu laffen - o, o, nehmen wir uns da ein abschredendes Beispiel an unseren Derren Rachbarn jenfeits bes Rheins: bas waren feinerzeit auch gang andere Kerls, als fie "immer noch eins" tranten! Beim Dagel - thut Moft, Saufer in Gure politifchen Schläuche, Rinder, 3hr habt's wirklich einmal wieder nötig! Sabt da an "Sozialpolitif", "Schulpolitif", "Bantfrage", "Wafferkraftnützung", u. f. w. recht alte "Jahrgänge" drin "ehrwürdigalte", daß fie ichier anfangen, die Schläuche felber, heißt die Parteien zu gerfreffen . . . Es gibt da Leute, die figen fo fest und fteif auf dem Alten, wie die Weinbauern fast auf ihrem alten Bein! Nun ja und dann fehlt's überhaupt an neuen Schläuchen - wie den Beinbauern an einer wirtschaftlichen Bereinigung, durch die fie ihren Reichtum auch als Reichtum verwerten und absetzen könnten. Aber ja eben, die "Vereinigung", dieser moderne Moses auberftab, der raufchendes Baffer aus Felfen ichlägt, ber will ben Starrtöpfigen und Eigenfinnigen nie in den Kopf - er fieht ihnen genau noch wie einst dem Moses nach einer ringelnden Schlange, der Schlange der Zwietracht aus! Bohl man braucht nur einen "Berein" zu bilden und die Streiterei geht los Aber - nur wie einst der Geift dem Moses befahl: recht fest gugefaßt — und es ist ein mächtiger Stab! Der feste zielbewußte Wille, das 3 wed wollen tann wohl auch in einem Berein Bunder wirten bas ! zeigt die starte "Bereinigung" der Sozi! Und wenn jest die Weinbauern von Sändlern so bedrückt werden wie die Juden von den Egyptern, und ihren guten Wein nirgends rein und selten so billig wiederfinden, als sie ihn doch dauen und verkauften, so — fehlt ihnen eben nur der Stab, die Bereinigung! Oder sollte ihnen schon der große Geist sehlen? der Gott, der stels aus dem Busch der Not spricht? Ach — dann sollten sie doch mal zunächst selber recht viel Sauser trinken, Initiative, dann wird schon der "Geist" erscheinen. . .

Nicht um alte vermodernde Ideale foll man fich mehr muhen — be= geiftern tann fich fo wie fo tein Menich mehr an ihnen — um Schlachten-ruhm, Nationalität und Goldprogentum, fondern um Birtichafts= 3 de ale: erleichtertes und vermehrtes Brodugieren, einfaches und gerechtes Urteilen (Handel) und dadurch auch ein billiges und reichliches Konsumieren! Beutzutage können fich doch wirklich nur im pfaffendummen Defterreich ober im türkischen Birtichafts-Orient Menichen um ihre "Sprache" prügeln, oder sich "nationalistische", schwarzangehauchte Franzosen mit blut= und eisenprogigen, weil sonst von der Mild frommer Dentungsart verweichs lichten Deutschen tagbalgen — ein fortgeschrittener Staatsbürger aber, wie der Schweizer doch ift, follte miffen, mas eigentlich bie alten hellen Bellenen ichon mußten: nur im möglichit allgemeinen Blud liegt auch Bohlfahrt, Stärke und Größe bes Staates! Segen wir ben Rönigen und Raifern und Unterthanen, den schwelgenden Commergienräten und Millionaren und Milliardaren und elenden Maffen von Arbeitsfflaven, furg dem leber= und Untermenschtum braugen in den Riederungen freies, gleiches und brüderliches Menichtum entgegen! Berbinden wir alle guten hohen Eigenschaften unserer Ahnen: ben tiefen Sinn ber Inder, als fie vom Simalaga ftiegen, die iconheitsburftige Geele bec Briechen im fonnig-heitern Bellas, die Berechtigfeiteliebe ber Romer und ben Freiheitsdurft ber Mauren - und wir wollen unfere ftarten Bfahle in ben Gee ber Beltwirtichaft treiben, daß feine "wilden Tiere" uns fcaden fonnen! Und fommen auch "lleberfalle" und "Tyrannenguge" auf wirtschaftlichem Gebiet, dann

> Hurrah, zur Schlacht auf dem Wirtschaftsselbe Erneuert die Eidgenossenschaft! Daß wieder die künst'ge Zeit vermelde Wie "Allen voran" einst des Bergsohns Kraft!

Die Kaiserin Liktoria, o weh, Sie trank in letten Zeiten zu viel Thee; Jest fühlt sie doch am Ende selbst: "Es thut Ein solcher Trunk dem Wagen gar nicht gut!" Da haben wir's — gottlob — sie bringt damit Das Abstinentenzeug in Mißkredit.

Li-hung-Techang. +

u thatest Alles zur rechten Zeit Nach ächter Chinesen Weise, Die nichts übereilt, — boch früh genug Gingst du zur letten Keise. Tottrant, wenn es die Not erheischt', Und bald auch wieder genesen — Bist du der verschlagenen Diplomatie Ein leuchtend' Beispiel gewesen. Den Krieg, den Frieden, je nach Bedarf Konnt'st hoch du und niedrig schrauben. Gar ost warst du auch tot gesagt — Doch diesmal — wollen wir's zlauben — Weil als Keisselettür' — mit Rukland quitt Du nahmst den Mandschureisvertrag mit!

Mas halt so kommen musste.

Schweizer-Bappentiere sind empört, haben nämlich Munkelei gehört, Daß beim neuen Parlamentsgebäube nach bekannter Berner Bärenfreube, Sin paar Bären sollen Wächter sein, zwar lebendig nicht — o nein, von Stein. Paßt benn nicht auch auf den Sockelhod majestätisch der Schafshauser-Bod? Sbenso die alzeit starken, treuen Zürcher- und Thurgauer-Leuen? Also fagt: warum nur Bären hier? Stierig protestiert der Uristier! Endlich ärgert mit gerechtem Muh sich die brave Unterwaldner Kuh; Luzius und der wilde Mann von Bünden, die gejagt und Christentum verkünden Jürnen mit dem Glarner-Fridolin, nehmen Berner-Trümpse nicht so sin. Weinen denn die Berner hoch und stolz, and're Schweizer wären minder Polz? Und das Baterland an allen Eden Lasse sich so sie Berner Bärenhäuter sind!

Menschenkenner modernster Sorte.

Den Geilsten nennen sie den liebevollsten, Für den Genialsten halten sie den tollsten Wer blödsinnig die Psastersteine gählt, Der wird zum Philosophen auserwählt.

Politische Astronomie.

"Sehen denn die Potsdamer auch etwas durch die gemausten — äh "fortgeführten" chinesischen aftronomischen Instrumente — wohl nur die Sterne erster Ordnung?"

"Beiß nicht — aber das ift sicher, daß Bülow, sobald der Reichse tag sich der Sache annehmen wird, dadurch eine moralische Schlappe "erster Ordnung" besehen wird!" — —

Der allerschönste Gelbenbart, die reichste Künstlermähne, Den Wert im Feuer offenbart und riecht wie Kuhhornspähne. Drum such' in Anderm Deine Kraft, in dem nicht, was der Coisseur schafft.

Explodiertes Gas!

Der Gemeindrat in St. Gallen tann den Frauen nicht gefallen Denn er legt sich — bitte — sag in: Was? Jit's die Wöglichteit? in's — Gas! Und er will es wirklich wagen mit den Preisen aufzuschlagen; Jede Mutter jammert: "Was ist das? Man verteuert uns das Gas!" Uns're Männer, die da lächeln, gar nicht ernstlich widersächeln. Denken mehr an Kurzweil, Jaß und Glas, und wir kochen doch mit Gas Will der Mann sich nicht d'rum kümmern, soll er halb verhungert wimmern. Du mein Lieber beiße hübsch dies Kras, viel zu kostdar ist das Gas. Fest bei allen Gasluströhren wollen wir zusammen schwören, Spielen Grütlibund dei der Frau Bas; "wohlseit bleiben soll das Gas." Frauen sind die Welkbezwinger; hoch erhoben die drei Finger! Und der Stadtrat stede dann die Ras weiter nicht in's liebe Gas! Der Gemeind'rat wird es fühlen, kömmt die Zeit ihn wegzuspüllen, Stürzt er aus dem Amt wie Fuchs und daas, und verdustet wie das Gas.